

#Der Wert Christi in den Augen Gottes

Auch wir mögen uns vielleicht, bildlich gesprochen, auf ein raues, unscheinbares Seekuhfell oder einen unbedeutenden Pflock zu beschränken haben. Aber denken wir daran, dass alles, was in dieser Welt mit Christus, mit seinem Namen, seiner Person und seiner Sache in Verbindung steht, für Gott unaussprechlich wertvoll ist! Es mag nach dem Urteil der Menschen sehr gering sein, aber was liegt daran? Wir müssen die Dinge von Gottes Standpunkt aus betrachten und sie nach seinem Maßstab beurteilen, und dieser Maßstab ist Christus. An Christus misst Gott alles. Was immer auch nur in irgendeiner Weise mit Christus in Verbindung steht, ist nach Gottes Urteil gut und wichtig, während die erstaunlichen Unternehmungen der Menschen dieser Welt vergehen wie der Morgennebel. Der Mensch bestimmt sich selbst seinen Mittelpunkt, sein Ziel und seinen Maßstab. Er bewertet die Dinge danach, wie weit sie ihn selber erheben und seine Interessen fördern. Auch die Religion und das, was so genannt wird, werden zu einer Grundlage, auf der man sich selbst entfaltet. Aus allem schlägt man Kapital für das Ich, alles wird wie ein Scheinwerfer benutzt, um Licht auf diesen Gegenstand zu werfen. Zwischen Gottes Gedanken und den Gedanken eines Menschen besteht eine mächtige Kluft und ihre Ränder liegen ebenso weit voneinander entfernt wie Christus und das Ich. Alles, was zu Christus gehört, ist von ewigem Interesse und ewiger Bedeutung, während alles, was zum Ich gehört, vorbeigehen und vergessen sein wird. Deshalb ist es der verhängnisvollste Fehler, den ein Mensch machen kann, wenn er sein Ich zum Hauptinhalt seines Lebens macht – denn das muss in ewiger Enttäuschung enden –, während das Klügste und Beste, das ein Mensch tun kann, darin besteht, Christus zu seinem einzigen und alles beanspruchenden Ziel zu machen – denn das wird zu ewigem Segen und ewiger Herrlichkeit führen. Prüfen wir unser eigenes Herz und unser Gewissen! Es scheint mir, dass ich hier eine besondere Verantwortung jedem Leser gegenüber habe. Ich schreibe diese Zeilen in der Einsamkeit meines Zimmers in Bristol, und vielleicht liest du sie alleine, in deinem Zimmer, in Neuseeland, Australien oder sonst irgendwo. Es geht mir nicht darum, ein Buch zu schreiben, und es geht mir auch nicht darum, einen Teil der Heiligen Schrift auszulegen. Ich möchte von Gott gebraucht werden, der sich um deine Seele kümmert. Deshalb möchte ich diese ernste Frage stellen: Worum geht es dir in Wirklichkeit? Ist es Christus – oder bist du es selbst? Seien wir uns selber gegenüber ehrlich vor dem allmächtigen und alles erkennenden Erforscher des Herzens! Weichen wir doch diesem strengen Urteil über uns selbst in dem hellen Licht der Gegenwart Gottes nicht aus! Täuschen wir uns nicht durch irgendwelche Schönfärberei! Gott sieht unter die Oberfläche der Dinge, und Er möchte, dass wir es ebenso tun. Er stellt uns, er stellt dir Christus vor – im Gegensatz zu allem anderen. Hast du ihn angenommen? Ist Er deine Weisheit, deine Gerechtigkeit, deine Heiligkeit und deine Erlösung? Kannst du ohne zu zögern sagen: „Ich bin meines Geliebten; und mein Geliebter ist mein?“ (Hld 6,3). Prüfen wir uns doch genau! Ist das in der Tiefe unserer Seele völlig gewiss? Und wenn ja – haben wir Christus zum ausschließlichen Ziel und Zweck unseres Lebens gemacht? Beurteilen wir alles nach ihm? Das alles sind schwerwiegende Fragen, die man nicht stellen kann, ohne ihre Schärfe und ihr Gewicht selber zu fühlen. Wir können zutiefst davon überzeugt sein, dass nichts bestehen bleiben wird außer dem, was mit Christus in Verbindung steht, und dass andererseits die kleinste Kleinigkeit, die einen (wenn auch geringen)

Bezug zu ihm hat, im Urteil des Himmels von großer Bedeutung ist.